

Formen (sämtlich aus Di): *Molkezaubersche*, *-zaubersche* Fellerdilln; *molgadsauerſa* F., daneben *-zauche* N. (als Dim. aufgefaßt!) Niederscheld; *Molkezausche* Haigerseelb. Rodenb.; *Molkezausch(e)*, auch *-dsauſel* Allendf.; *Molke-* jünger *Moldebezaubersche* Dillbrecht (nur hier). — Wie einerseits *Molde-*, andererseits *-zausche* F. und besonders *-zauche* N. zeigen, wird das Wort nicht mehr recht verstanden (s. Hess. Blätter f. Volkskde. 27, 198, Anm. 14. 15). Auch dies wohl ein Grund für seinen Rückgang. — Gleich *Molkenzauber* (s. d.) eigentlich Schmetterlingsname nach Art von *Milchdieb* (s. d.). Zum Übergang von Schmetterlingsnamen an den Maikäfer s. a. a. O. S. 197 Anm. 13.

molzig 'trübe' [Go (vom Wasser), Flb.].

Molkwerfer s. *Molt(er)werf*.

Moll¹ M. * 'Maulwurf (talpa europaea)' [Verbreitung s. Abb. 36]. Zur volkswissenschaftlichen Rolle des Tiers s. *Maulwurf*.

Form: *Moll* Beddelshn.-Wi. Nach Kroh, Beiträge zur nass. Dialektgeogr. 174 als *mol* (*möl*) auch in Struthhütten Eisfeld (beide Kr. Siegen); vgl. ferner Schmelzer, Unterschiede zw. d. Süderl. u. Siegerl. Wortschatz, 27. — Zu *M.* als ingwäonischer Bezeichnung des Tiers s. Frings, Beiträge z. germ. Sprachwiss., Festschr. f. Behaghel, 225 f., der Rückgang des Worts vermutet. Vgl. auch Kluge, Etym. Wörterb.¹¹, 382.

Moll², **Möll** s. *Molch*.

moll, **molle**, **mool** 'weich', 'feucht' [Hausen-Fb], 'morsch' [Wehrda-Hü], 'mürbe' [Haddamar-Fr], 'schr weich', 'überreif' (Obst) [Höchst Hhsn.], vor allem aber * 'edelfaul' (Birne) [Verbreitung s. Abb. 43]. Vgl. *mollicht*, *mollig*, *Molling*.

Formen: *mol* Hhsn., *mola* Freienhgn.-Wa, ferner (Laienschrbgn.) *mohi* Wehrda Schwarzb.-Hü.

Mollboff G.? * 'Maulwurf (talpa europaea)' [Verbreitung s. Abb. 36]. Zur volkswissenschaftlichen Rolle des Tieres s. *Maulwurf*.

Form: *Mollboff* Großen-Buseck Gi u. ö. — Zeitschr. f. deutsche Mda. 1907, 377 gleichfalls an mhd. *moltwerf* angeknüpft; von uns lieber für sich gestellt (s. u. 360, 43 f.).

Molle s. *Molch*, *Mulde*.

Mollebusch 1. F. Birnenart [Höchst Frankf. Han.]. Vgl. *Mollebuschbirne*. — 2. M. 'alter Regenschirm mit Fischbeingestell, der beim Zusammenklappen dick ausfällt' [Han.]. — 3. Rda. *M. machen* 'Kohlen unterschlagen' [Frankf.]. *Der Kohlenfuhrmann . . . hat im Winter . . . 39 Zentner Mollebusch gemacht* (Frankf. General-Anzeiger v. 21. 5. 17). Kohlenfuhrleute dieser Art heißen *Mollebuschmacher* [ebd.].

Mollebuschbirne (*mölöbuſ*) F. Name einer beliebten, rauhschaligen Tafelbirne [Gelnhsn.].

Mollebuschmacher M. s. *Mollebusch* 3.

Molli (Hof)hundename [Holler-Uw Selt.], Katzenname [Mtb.].

mollicht 'gelockert' (Wiesen durch Maulwürfe u. ä.) [Wett. Eschr.]. Vgl. *moll*.

mollig Wie schd. 'angenehm warm' (geheizte Stube, Bett usw.). Ferner 'locker' (Boden) [Oberhessen außer La]. Vgl. *moll*.

Molling F. 'Feuchtlöcherkeit des Bodens' [Scho Ober-Ohmen-Al; auch Röhges-Gi]. Ein Acker hat *Mollinge*, wenn er die zur Bestellung günstigsten physikalischen Bodeneigenschaften besitzt, Tiefgründigkeit, Frische, Lockerheit [Klein-Eichen-Scho]. Vgl. *moll*.

Mollje s. *Maille*.

Mollkeppel s. *Mollküppel*.

Mollpruff s. *Moltwurf*.

Mollwurf, *-werf* M. * 'Maulwurf (talpa europaea)' [Verbreitung s. Abb. 36]. Zur volkswissenschaftlichen Rolle des Tieres s. *Maulwurf*.

Formen: *Mollwurf* Sindlgn.-Hö; *Moolwurf* Nendf.-Rh *Mollwurf* Delkenhm.-Wb. — Mit *Maul-* sind die Formen nicht vereinbar (s. 287, 30 ff.). Sind sie an späthd. *moltwerf* anzuknüpfen (vgl. Kluge, Etymol. Wörterb.¹¹, 382) oder aus mhd. *moltwerf* erleichtert (vgl. *-lw-* aus *-ltw-* bei L. Wolff, Studien z. Dreikonsonanz usw., 159)?

Molm s. *Mulm*.

Molmer s. *Waldbeere*.

mölsch * 'edelfaul' (Birne) [Verbreitung s. Abb. 43].

Formen: *melsch* Wl. Das *e* aus mhd. *ö* entrundet? Vgl. Deutsches Wörterb. 6, 2481.

mölschisch 'dumpf schmeckend', 'übelriechend' [Niedermörsb.-Ow].

Form: *mölschisch*. Mit *ö* oder *ü* anzusetzen?

Molt? (*möt*) G.? 'schlammige Erde' [Schmalk.].

Nach Kaupert, Mda. der Herrschaft Schmalkalden, 55 zu „mhd. *molt*“ (richtiger *molt*!) 'Staub', 'Erde'. Allerdings wäre dies für *M.*, das C. 600 noch aufführt, heute unser einziger Beleg. Vielleicht eher zu mhd. *mot* 'schwarze torfartige Erde' (zur Dehnung vgl. dann Kaupert a. a. O., 45)? Vgl. auch bei *Moltwurf* die Formen 16—18 der Anm. und die zugehörige Bemerkung.

Molter¹ M. * 'Maulwurf (talpa europaea)' [Verbreitung s. Abb. 36]. Zur volkswissenschaftlichen Rolle des Tiers s. *Maulwurf*.

Formen: *Molter* Camp-Go, *Molder* Prath-Go Schweighsn.-Ul. Zur Herkunft s. *Molterhauf*.

Molter², **Molter-** s. *Multer*, *Multer-*.

molter 'locker', 'weich' (Boden) [Kalb.-Ot Bü Ober-Seemen-Scho La, Al (öfters), Ma. Nordwestrand von Zi (s. 335, 5 f.)], 'weich', 'erdig' [Rschbg.], 'noch etwas feucht (und dadurch zugleich weich)' [Steina-Zi (Wäsche, Getreide usw.)].

Molterhauf M. 1. * 'Maulwurf (talpa europaea)' [Verbreitung s. Abb. 36]. *De Multerhaf hot gestueſe* 'einen Hügel aufgeworfen' [Hintermeilgn.-Li]. Zur volkswissenschaftlichen Rolle des Tiers s. *Maulwurf*. — 2. 'Maulwurfshaufen' [Lykershsn.-Go (neben *Molterküppel*), Kemmenau-Ul (desgl.), Oberweyer-Li We Ow]. *Multahäf scherre* 'Maulwurfshaufen auseinander-spreiten' [Ruppach-We].

Formen: *muldv-*, auch *molvdhäf* Nordostspitze von Li und angrenzende Orte von We (alle *M.* 1); *Multerhaf* Nieder-Roßb.-We, *Molderhaaf* Willgn.-Ow, *Molterhouf* Langenb.-Ow (alle *M.* 1 und *M.* 2); *Molderhaf* (*M.* 1), *-häf* (*M.* 2). Nur Pl. gebräuchlich) Oberweyer-Li. — Ist die auffällige Bezeichnung *M.* für das Tier, die z. T. Einheitsbezeichnung für Tier und Hügel ergab, ähnlich wie im Rheinland zu erklären? Dort waren aus *Moltwurf* entstandene *Molteroff* u. ä. in einem Gebiet, das mhd. *ou* zu *ö* entwickelt, als *Molterhöf*, das wäre schd. *-hauf*, aufgefaßt worden (s. Frings, Beiträge z. germ. Sprachwiss., Festschr. f. Behaghel, 216. 223). Sachlich leistete dem Vorschub, daß „der Hügel das Sichtbare (ist), das Tier sieht man sehr selten“ (Frings a. a. O. 216; vgl. auch *Molterhübel* und Zeitschr. f. roman. Phil. 1927, 501. 504). In unserm *M.*-Gebiet ist allerdings mhd. *ou* zumindest gemäß Sprachatlas-karte *Augen* überwiegend zu hellem Vokal entwickelt (*ä*, *a*); zum kleinen Teil aber gilt auch in ihm dunkler Vokal (*o*), was dann ähnlich wie im Rheinland Umdeutung der *Molteroff* usw. (s. *Moltwurf*) zu *Molterhauf* ermöglichte. Dafür, daß aus *Mol-*